



Antrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring, Gisela Sengl, Ulrike Gote, Katharina Schulze, Kerstin Celina, Christine Kamm, Ulrich Leiner, Claudia Stamm** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Bildung ist mehr als Schule II Offene Jugendarbeit als wichtigen Teil der Bildungslandschaft stärken

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Ausschuss für Bildung und Kultus, ein Konzept zu „Bildung(sanspruch) in der Jugendarbeit“ vorzulegen. Ziel muss sein, die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse und auch die Angebotsstrukturen in der Offenen Jugendarbeit aktiv zu gestalten. Dabei sollen die Unterschiede zwischen Städten, Regionen und ländlichen Bereichen, die sich in den letzten Jahrzehnten sehr unterschiedlich entwickelt haben, beachtet werden.

Begründung:

Als oberste Bildungsziele in der Bayerischen Verfassung sind mit Art. 131 festgelegt: Verantwortungsgefühl, Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne sowie Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt. Diese vielfältigen Ziele kann Schule nicht alleine bewältigen. Auch wenn der Institution Schule ein zentraler Stellenwert zukommt, reicht Bildung jedoch weit über Schule hinaus.

Notwendig ist vielmehr, dass sich die verschiedenen Bildungseinrichtungen ihrer spezifischen Stärken und Möglichkeiten, aber auch ihrer Grenzen bewusst werden und sich in Kooperationen sinnvoll ergänzen.

Ein wichtiger Bestandteil des Bildungssystems ist die Jugendarbeit bzw. Jugendverbandsarbeit. Somit spielen außerschulische Lernstätten neben der Schule eine zentrale Rolle in der Jugendbildung, deren Bedeutung – aus Sicht von Bündnis 90/Die Grünen – stärker anerkannt und gefördert werden muss.

Eine ganze Reihe von Bildungsthemen entwickeln Jugendliche erst, wenn der eingrenzende und oft auch starre Rahmen der Erziehungs- und Qualifikationsinstitution Schule nicht mehr greift. Jugendbildungsarbeit ist eine Bildungsarbeit ohne vorgegebene Lehrpläne, ohne Noten und ohne Zwangsmechanismen. Freiwilligkeit, Selbstorganisation und Partizipation sind unverzichtbare Qualitätsmerkmale einer Jugendarbeit, die Jugendlichen die Chance der Erfahrung einer eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Praxis anbieten will.

Die institutionellen außerschulischen Angebote der Jugendbildung in Bayern stellt Jugendlichen eine entsprechende Bandbreite zur Verfügung, die ihnen die Möglichkeit gibt, eigene Interessen auszuprägen, weiterzubilden und zu vertiefen. An außerschulischen Lernstätten können sich Jugendliche mit Gleichgesinnten austauschen, sich und ihre Fähigkeiten einbringen, Selbstbewusstsein aufbauen, neue Erfahrungen sammeln und gemeinsame Ziele stecken. Durch verschiedene Angebote werden die jungen Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert und sie lernen, selbständig und eigenverantwortlich zu handeln.

Wir fordern deshalb, die entsprechenden Angebote und Projekte der Jugendbildungsstätten, Jugendgästehäuser, des Bayerischen Jugendrings, der Jugendverbände und des Rings Politischer Jugend weiter auszubauen.